

abo+ ENERGIE

«Handfestes gegen den Klimawandel»: Wie fünf Studierende auf dem Dach der HSG-Sporthalle ein Solarprojekt lancieren

Während ihres Masterstudiums an der Universität St.Gallen haben fünf Studierende ein Solarprojekt auf die Beine gestellt. Nach mehrjähriger Entwicklung und Turbulenzen startet das Photovoltaikprojekt nun im Herbst. Statt gutgeschriebene Kilowattstunden planen sie eine langfristige Rendite für die Personen, die eines der 521 Panels kaufen.

Sandro Büchler

07.08.2023, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Hier auf dem begrüntem Dach der HSG-Sporthalle am Höhenweg sollen 521 Solarpanels montiert werden.

Bild: PD

Auf dem Dach der Sporthalle der Universität St.Gallen spriessen Grashalme, Blumen und Moos. Doch schon bald werden hier am Höhenweg nebst der Pflanzenwelt 521 Solarpanels um die Gunst der Sonne buhlen. 197'000 Kilowattstunden Strom soll die Photovoltaikanlage einst pro Jahr produzieren – das entspricht dem Verbrauch von rund 44 Haushalten.

Ein Teil des gesamten Ökostroms deckt den Bedarf der Sporthalle. Der Rest fliesst ins Netz. Das ist an sich noch nichts Aussergewöhnliches, denn Photovoltaikanlagen schiessen aktuell wie Pilze aus dem Boden. Die Solarfirmen können sich vor Aufträgen kaum retten. Speziell am Projekt auf dem Rosenberg sind die Projektplanerinnen und -planer. Es sind nämlich fünf Masterstudentinnen und -studenten.

Gewinn statt Kilowattstunden

Simona Weber, Weiqi Liu, Nadja Koster, Jonathan Meyer und Ines Morales Wyden haben das Projekt im Rahmen des Masterzertifikats Managing Climate Solutions auf die Beine gestellt. «Die Planung ging weit über den Kurs hinaus und wurde zu einem Herzensprojekt», sagt Ines Morales Wyden. Die 25-Jährige ist im vorletzten Semester ihres Masterstudiums.



Von links: Weiqi Liu, Nadja Koster, Jonathan Meyer, Simona Weber und Ines Morales Wyden haben das Solarprojekt auf dem Dach der HSG-Sporthalle auf die Beine gestellt.

Bild: PD

Sie spricht von Hochs und Tiefs. «Lange war ungewiss, wann das Projekt realisiert wird.» Nebst der HSG war auch der Kanton St.Gallen – dem das Gebäude gehört – involviert. Planungsdokumente, Formulare, Unterschriften, Konzepte, alles musste zusammenstimmen. Schliesslich habe man für dieses Wissen das Schweizer Solarunternehmen Solarify ins Boot geholt. Es übernimmt nun Bauplanung und Finanzierung. Jetzt läuft ein Crowdfunding.

Denn die Finanzierung ist eine weitere Besonderheit des Projekts. Die 521 Panels, die voraussichtlich im Herbst auf dem Dach der Sporthalle montiert werden, können für 965 Franken pro Stück von interessierten Privatpersonen und Firmen gekauft werden. Diese erhalten jedoch nicht

wie bei ähnlichen Projekten die gewonnenen Kilowattstunden auf ihrer Stromrechnung gutgeschrieben, sondern sie werden quartalsweise am finanziellen Erlös ihres Panels beteiligt.

Angebot allen Interessierten schmackhaft machen

Rund 326 Franken
Gewinn pro Panel
erwarten die



Ines Morales Wyden, Masterstudentin an der Universität St.Gallen.

Bild: PD

Projektverantwortlichen. Dies bei einer Laufzeit von 30 Jahren. «Das ist zwar eine kleine Rendite, jedoch mit einem guten Zweck», sagt Morales. Das Angebot richte sich deshalb an Menschen, die nachhaltig leben und einen ganz konkreten Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen. 180 Panels sind bereits verkauft – «vor allem an Kleininvestoren mit je ein bis zwei Solarpanels», sagt Morales.

Noch seien dies mehrheitlich Leute aus dem Umfeld der Universität – eher Angestellte und Alumni, denn Studierende haben aktuell noch kleinere Geldbeutel. «Es ist ein Projekt der HSG für die HSG.» So will die Hochschule bis 2030 klimaneutral sein. Mit der Anlage

auf dem Hallendach verdoppelt sich der Anteil des Solarstroms der HSG.

Doch jetzt soll das Projekt auch in der Bevölkerung bekannt gemacht werden. Sind die 521 Solarpanels auf dem Dach verankert, ist ein Einweihungsfest geplant. Auch am Quartierfest Rotmonten wollen Morales und ihr Team das Projekt Interessierten näherbringen. «Unser Ziel ist es, dass bis im Herbst alle Panels finanziert sind.»

Der globalen Klimapolitik mit lokalen Lösungen begegnen

Begleitet werden die fünf Studierenden von Rolf Wüstenhagen. Er leitet das Masterzertifikat und ist Professor für Management erneuerbarer Energien am Institut für Wirtschaft und Ökologie. «Neben der Lehre von Grundlagen wollen wir auch Handfestes vermitteln, wie man dem Klimawandel begegnet.»



Rolf Wüstenhagen, Leiter Masterzertifikat und Professor für Management erneuerbarer Energien am Institut für Wirtschaft und Ökologie.

Bild: PD

Die Klimapolitik sei ein globales Problem. Konkrete Lösungen seien aber vor Ort umzusetzen – wie das Projekt auf dem Dach der Sporthalle. «Es muss ein Umdenken stattfinden. Das Projekt verspricht nicht die schnelle Rendite, sondern ist mehr wie ein Sparbuch für die

Zukunft.» Einerseits ein Beitrag zum Klimaschutz mit Ökostrom, andererseits aber auch ein Plus im Portemonnaie.

Wüstenhagen freut sich über die breite Beteiligung. Nebst Studierenden und Kanton haben auch Markus Steiner, Leiter Bau und Technik an der HSG, sowie Luzia Engler Wirth, Leiterin des Rechtsdienstes, das Projektteam unterstützt. «Es ist schön, zu sehen, wie alle am gleichen Strick ziehen.»

«Es braucht Ausdauer»

Das Projekt habe aber auch aufgezeigt, dass es nicht nur Grips und Zuversicht brauche, um ans Ziel zu gelangen. Nicht nur im Sport, auch bei der Bewältigung des Klimawandels ist gemäss dem 53-jährigen Ausdauer gefragt. «Es braucht Leute, welche die sprichwörtliche Extrameile gehen.»

Bereits 2021 wollten Masterstudierende die bestehenden Photovoltaikanlagen auf dem HSG-Campus – auf der Bibliothek und dem Provisoriumsgebäude 23 – erweitern und hielten Ausschau nach weiteren geeigneten Dächern. Eine Gruppe sammelte 475 Unterschriften für eine Petition zum Ausbau der Solarenergie, was zu einem Vorstoss im Kantonsrat führte.

Eine zweite Gruppe von Studierenden nahm vergangenes Jahr einen ersten Anlauf für ein eigenständiges Crowdfunding und schrieb mögliche Installateure an – die aber alle Hände voll zu tun hatten mit anderen

Projekten. Mit dem Beizug von Solarify in diesem Jahr kam das Projekt nun endgültig zum Fliegen. Es sei somit über drei Jahrgänge entwickelt worden, sagt Wüstenhagen. «Denn für alle Involvierten war das Projekt Neuland.»

Hinweis:

<https://solarify.ch/produkt/hsg-sporthalle/>

Mehr zum Thema

abo+ SOLARENERGIE IN DER OSTSCHWEIZ

Für einmal ist die Ostschweiz Spitzenreiterin - warum der Solarspurt noch lange nicht zu Ende ist

Noemi Heule · 30.07.2023



abo+ ENERGIEVERSORGUNG

Die grosse Solarstrom-Übersicht: So weit sind die Ostschweizer Gemeinden beim Ausbau der Photovoltaik

✓ Gelesen



Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >